

Unzner, Lothar

Rezension [zu: Gage, N.L./Berliner, D.C. (1996): Pädagogische Psychologie, 5., überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 47 (1998) 1, S. 50-52

urn:nbn:de:0111-opus-8104

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert durch DIPF

Ergebnisse aus
Psychoanalyse, Psychologie
und Familientherapie

Herausgegeben von
Manfred Cierpka
Gunther Klosinski
Ulrike Lehmkuhl
Inge Seiffge-Krenke
Friedrich Specht
Annette Streeck-Fischer

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

W. J. Doherty, S. H. McDaniel und J. Hepworth
Medizinische Familientherapie bei Kindern
mit chronischer Krankheit

B. A. van der Kolk
Zur Psychologie und Psychobiologie von Kindheitstraumata

E. Möller-Nehring, A. Moach, R. Castell,
A. Weigel und M. Meyer
Zum Bedingungsgefüge der Störung
des Sozialverhaltens bei Kindern und Jugendlichen einer
Inanspruchnahmepopulation

V&R
Vandenhoeck
& Ruprecht

1/98

47. Jahrgang
Januar 1998

prozesse ermöglichen bzw. unterstützen. Allerdings ist die Umsetzung abhängig von bestimmten institutionellen Rahmenbedingungen, die in einem eigenen Kapitel thematisiert werden.

Die Überlegungen dieses Buches haben gleichermaßen für die Betreuung pflegebedürftiger alter und geistig behinderter Menschen Gültigkeit. Im Hinblick auf letztgenannte thematisiert die Autorin zusätzlich die Notwendigkeit, manchen Betreuten den Zugang zum eigenen Erleben erst zu ermöglichen, ihnen zu helfen, die eigenen Bedürfnisse wichtig zu nehmen. Es geht darum, Menschen mit Behinderungen in ihrem So-sein zu akzeptieren, ihnen Möglichkeiten zu Sexualität und Partnerschaft zu eröffnen und das Zusammenleben in der „Zwangsgemeinschaft“ Wohngruppe als hohe, täglich zu erbringende Anforderung zu verstehen. Ein ausführlich gehaltenes Fallbeispiel illustriert eindrucksvoll, daß auch bei schweren Formen geistiger Behinderung mit massiven Verhaltensstörungen eine personenzentrierte Umgangsweise durchaus erfolgreich sein kann. Als spezieller methodischer Ansatz wird die Prä-Therapie nach GARRY PROUTY vorgestellt, die der Kontaktaufnahme zu psychotischen und geistig behinderten Menschen dient, deren Realitätsbezug stark eingeschränkt oder ganz aufgehoben ist. Angstgetönte wahnhaftige Äußerungen werden dabei nicht als pathologisch ausgegrenzt sondern als Mitteilungsversuche aufgegriffen.

Auch wenn die Fallbeispiele sich weitgehend auf die Arbeit mit erwachsenen Menschen beziehen, formuliert MARLIS PÖRTNER doch wesentliche Einsichten, die auch für den Umgang mit geistig behinderten Kindern und Jugendlichen Bedeutung haben. Es ist der bisweilen auftretende Widerspruch zwischen Förderung und respektvollem Umgang, der die Nützlichkeit einer personenzentrierten Haltung auch in der Entwicklungsrehabilitation unterstreicht.

Leicht verständlich und anschaulich geschrieben, ohne ins Banale abzugleiten, kann das vorliegende Buch all denen gute Anregungen geben, die mit der Betreuung und Pflege alter oder geistig behinderter Personen betraut sind. Beratern, Praxisanleitern und Supervisoren dieser Arbeitsfelder kann „*Ernstnehmen – Zutrauen – Verstehen*“ ebenfalls empfohlen werden.

Dieter Irblich, Auel

GAGE, N.L./BERLINER, D.C. (1996): Pädagogische Psychologie, 5., überarb. Aufl. Weinheim: Psychologie Verlags Union, 757 Seiten, DM 98,-.

NATHANIEL GAGE und DAVID BERLINER führen die Pädagogische Psychologie als Grundlagenwissenschaft der Pädagogik ein, die sich vor allem mit Lehr- und Lernprozessen im Unterricht beschäftigt. Das Buch soll helfen, Probleme zu lösen, die einem im Unterricht begegnen, und ein „guter Lehrer“ zu werden. Dabei betonen sie den hohen Stellenwert der Pädagogischen Psychologie. Sie weisen deutlich die Kritik zurück, daß deren Erkenntnisse selbstverständlich und banal wären und untermauern ihre Argumentation mit einer Untersuchung, die belegt, daß alle vermeintlichen Ergebnisse als selbstverständlich bewertet werden, auch wenn in Wirklichkeit das Gegenteil zutrifft.

In den ersten beiden Kapiteln erarbeiten die Autoren wichtige Grundlagen, definieren Konzepte und erklären anschaulich empirische Methoden. Sie stellen ein Unterrichtsmodell dar, an dem sich der weitere Aufbau des Buches orientiert. Der erste Schritt in der Unterrichtsvorbereitung ist die Formulierung von Zielen, die die Schüler erreichen sollen. Anhand einer Verhaltens-Inhalts-Matrix wird die Bedeutung einer zielorientierten Unterrichtsplanung erläutert.

Bei der Auswahl der Ziele sollte der Lehrer die Voraussetzungen auf seiten der Schüler berücksichtigen. Deshalb beschäftigt sich der zweite Teil mit den Schülereigenschaften. Ein eigenes Kapitel ist der Intelligenzforschung gewidmet. In einer ausgewogenen Darstellung dieses doch

vorurteils- und ideologiebelasteten Bereichs werden Fragen zur Messung und Struktur, Erbe/Umwelt-Thematik und Förderung thematisiert. Im nächsten Kapitel wird anhand der Erkenntnisse PIAGETS, aber auch durch die Ansätze BRUNERS und WYGORSKIS vermittelt, wie Kinder denken, und daraus Implikationen für den Unterricht abgeleitet. Ausgehend von der Darstellung der Sprachentwicklung werden Schlußfolgerung für den zweisprachigen Unterricht bzw. den muttersprachlichen Unterricht für Kinder, die nicht in der offiziellen Landessprache aufgewachsen sind, gezogen. Beim Themenbereich Persönlichkeitsentwicklung wird ERIKSONS Theorie der psychosozialen Entwicklung vorgestellt, leider das modernere Konzept der Entwicklungsaufgaben aber vergessen. Dann gehen die Autoren auf die Moralentwicklung und eine Auswahl weiterer schule relevanter Persönlichkeitseigenschaften ein, wobei sie vor den Folgen einer Etikettierung warnen. Das nächste Kapitel sensibilisiert den Leser für kulturspezifische und Geschlechts(rollen)unterschiede sowie für Kinder mit begabungsspezifischen Unterschieden, besonders für die speziellen Bedürfnisse behinderter, aber auch hochbegabter Schüler.

Gemäß ihrem Unterrichtsmodell gehen die Autoren im nächsten Teil auf zentrale Aspekte der Pädagogischen Psychologie ein, die für die Unterrichtsplanung wie für die Unterrichtsdurchführung von entscheidender Bedeutung sind, auf Lernen und Motivation. Ein Kapitel ist der Darstellung lerntheoretischer Grundlagen (Konditionierung, Beobachtungslernen, Selbststeuerung) gewidmet, ein nächstes beschäftigt sich mit Gedächtnis und Informationsverarbeitung, der Anwendung von Gedächtnis- und Lernstrategien und Fragen des Lerntransfers. Im dritten Kapitel dieses Teils betonen die Autoren die Bedeutung der Motivation; sie befassen sich mit schulelevanten Motivationsformen (vor allem mit der Leistungsmotivation, aber auch dem Bedürfnis nach Anschluß, Macht und Anerkennung). Sie diskutieren die Fallstricke von Kausalattributionen und stellen sowohl Trainingsprogramme wie Motivierungstechniken für den normalen Unterricht vor.

Der nächste Teil befaßt sich konkret mit Unterrichtsmethoden und der Unterrichtspraxis. Jede Methode hat Vorteile und Nachteile, ihr erfolgreicher Einsatz ist abhängig von den Voraussetzungen bei den Schülern, von der Lehrerpersönlichkeit und vom anvisierten Ziel. Im ersten Kapitel dieses Teils werden Unterrichtsvortrag und Unterrichtsdiskussion gegenübergestellt und jeweils konkrete, umsetzbare Anregungen für ihren Gebrauch gegeben. In einem weiteren Kapitel werden Formen individuellen Unterrichts, angefangen von Hausaufgaben über Tutorensysteme bis zum computergestützten Unterricht, sowie Formen des offenen Unterrichts dargestellt. Nach der Hinführung durch alle vorausgehenden Kapitel steht im 11. Kapitel die Synthese und Anwendung auf den konkreten Unterricht im Mittelpunkt. Darüber hinaus wird die Frage der Disziplin und die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen angesprochen. Dies alles soll zu einem flexiblen Unterricht führen, in dem die wissenschaftlichen Erkenntnisse sowohl für das lehrergesteuerte Unterrichtsgespräch wie für die Stillarbeit genutzt werden. Obwohl meist nur Einzelvariablen untersucht wurden, ist davon auszugehen, daß das Zusammenspiel der Methoden und somit das Gesamtverhalten des Lehrers von entscheidender Bedeutung ist.

Der letzte Teil befaßt sich mit dem für viele Pädagogen leidigen Thema des Bewertens und Benotens. Es werden die Konzepte und Kriterien standardisierter Tests dargestellt und die Grundzüge der Testtheorie erläutert. Mit der Besprechung von Auswahlkriterien für Tests werden konkrete Hilfestellungen gegeben. Im letzten Kapitel wird Notengebung gegen pauschale Kritik verteidigt und deren sinnvolle Funktion erläutert. Die Kenntnis und die darauf basierende Anwendung unterschiedlicher Aufgabentypen soll dem Lehrer bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe helfen.

GAGE und BERLINER haben das Lehrbuch grundlegend überarbeitet und auf den derzeitigen Forschungsstand gebracht. Sie führen den Leser umfassend in den genuinen Aufgabenbereich der Pädagogischen Psychologie ein. Ausgehend von einem pädagogisch-psychologisches Modell des Unterrichtsprozesses sprechen sie die Erfahrungen des Lesers an und sind bestrebt, Forschungserkenntnisse konkret und umsetzbar darzustellen. Positiv ist zudem herauszustellen, daß

das amerikanische Original nicht nur gut übersetzt, sondern auch für den deutschen Leser bearbeitet worden ist (z. B. sind im Literaturverzeichnis für die meisten Bücher, die auch in deutscher Übersetzung erschienen sind, die entsprechenden Angaben vorhanden).

Vandenhoeck & Ruprecht (1998)

Lothar Unzner, Putzbrunn